

Köln, 2.11.2022

Liebes Publikum,

Ich möchte Euch hier in Köln im Filmforum begrüßen und freue mich, dass Ihr so zahlreich gekommen seid.

Die Stiftung Frauen*Leben in Köln hat sich entschieden, diese Veranstaltung von FemSex hier in Köln zu unterstützen: hiermit überreiche ich Euch einen Förderscheck für die Saalmiete hier.

Ich könnte Eure Oma sein, aber lasst mich erklären, wieso ich mich über die Initiative von FemSex so freue.

Ich bin in den 1950er Jahren geboren. Wir wurden aufgeklärt durch die Bravo und Oswald Kolle Filme, aber dann kam in den 1960er und 1970er Jahren die sog. sexuelle Revolution. Das war zunächst eher eine sexuelle Revolution für Männer. Aber ein Jahrzehnt später haben auch wir Frauen versucht, unsere Sexualität neu und selbst zu definieren.

Meine wichtigste Befreiungsaktion war, mich auf den Sex mit Frauen einzulassen. Nach meiner ersten Nacht mit einer Frau wachte ich am nächsten Morgen auf und dachte: Wow, jetzt ist die Welt für mich doppelt so groß geworden!

Meinem Leben hat diese Erfahrung eine völlig neue Richtung gegeben, z.B. in meinem Beruf als Frauenärztin und Psychotherapeutin. Ich machte an der Universität Hamburg eine Ausbildung zur Sexualtherapeutin und fragte den Leiter der Abteilung für Sexualwissenschaft, Gunther Schmidt, wieso sie keine Angebote machen für Lesben und Schwule. Er antwortete mir: „Tut mir leid, das müsst Ihr schon selber machen“.

So bin ich dazu gekommen, in meiner Praxis Sexualberatung und -Therapie explizit auch für lesbische Paare anzubieten. Durch meine Arbeit habe ich erfahren, wieviel Leid Missverständnisse in sexuellen Beziehungen auslösen können, wie wichtig ein achtsamer und wertschätzender Umgang mit sexuellen Themen ist, wie verletzlich wir sind, wieviel Bestärkung wir brauchen, damit wir uns trauen können, die Lust zu genießen.

Mit dem Älterwerden hat sich mein persönlicher Fokus verschoben, aber ich habe das Gefühl, dass Ihr jungen Leute heute einen anderen Umgang mit Sex habt. Sex ist heute erlaubt, ja sogar gefordert: was müsst Ihr heute über Bord werfen, um Eure Lust genießen zu können? Sex ist heute nicht mehr so tabuisiert wie früher, stattdessen kommerzialisiert. Wie grenzt Ihr Euch ab gegen Normen und Ansprüche, die Euch nicht passen?

Ihr jungen Feminist*innen seid nicht mehr exklusiv, sondern inklusiv. Bei uns hätten Männer auf einer Veranstaltung wie heute keinen Zutritt gehabt. Ihr greift Instrumente wie Pornografie auf und gestaltet sie selbst, während wir sie abgelehnt haben, weil wir sie nur in frauenfeindlichen Ausführungen kannten.

Das finde ich wahnsinnig spannend und freue mich darüber, dass Ihr Euch auf den Weg macht, für Euch selbst herauszufinden, was Sex Euch bedeuten soll, einzeln für Euch selbst, aber auch Ihr als Generation.

Vielleicht habt Ihr ja - analog zu Fridays for Future - Visionen für den Sex for Future? Sexualität von Gewalt und Herrschaft zu befreien: Radikale Einvernehmlichkeit: nur Ja heißt ja - das wäre ein wichtiges universelles Ziel.

Damit Sexualität sein kann, was sie ist und nicht missbraucht wird zur Gewaltausübung und Ausbeutung.

Ich wünsche uns allen einen vergnüglichen Abend!

Maria Beckermann